



Katharina Schätz

# Klimaresilienz in der Stadt Regensburg

## Erfolgsfaktoren für die Implementierung im Verwaltungshandeln

**Klimaresilienz ist ein Querschnittsthema mit einer hohen Komplexität, das sämtliche Fachbereiche betrifft. Zudem ist es für viele noch recht neu, und konkrete praktische Lösungsansätze müssen oft erst noch entwickelt werden. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, eine kommunale Verwaltung strukturell und personell so aufzustellen, dass dieser Herausforderung erfolgreich begegnet werden kann. Verschiedene Erfolgsfaktoren, basierend auf den Erfahrungen der Klimaresilienzmanagerin der Stadt Regensburg seit 2018, zeigen, was es dazu braucht.**

### Klimaresilienz als kommunale Herausforderung

Wenn wir an Klimaanpassung bzw. Klimaresilienz denken, verbinden wir meist zunächst die Stadtplanung damit. Wir denken an Gebäudedichten, Versiegelungsgrad und verschiedene Materialien, die einen Einfluss auf die städtische Wärmeinsel haben. Wir verbinden damit aber auch Grünflächen, Dach- und Fassadenbegrünung und vor allem Bäume, die für eine Temperaturreduzierung in der Stadt von Bedeutung sind. Es sind verschiedene klimatische Herausforderungen zu bewältigen, wie Hitze, Starkregen, Stürme usw. Uns ist dabei oft nicht bewusst, wie komplex dieses Themengebiet eigentlich ist und dass es weit über den Bereich der Stadtplanung hinausreicht. Sämtliche Fachbereiche in der kommunalen Verwaltung sind von diesem Thema betroffen, auch wenn die Auswirkungen des Klimawandels in diesen Bereichen noch nicht gleich ersichtlich sind.

Aufgrund dieser hohen Komplexität des Themenfelds ist es wichtig, dass sich die kommunale Verwaltung entsprechend gut auf die Zukunft vorbereitet und so auch schon mit den

gegenwärtigen Auswirkungen des Klimawandels umgehen kann. Für die spürbaren und künftigen Auswirkungen sind konkrete bauliche Maßnahmen zu entwickeln. Von besonders großer Bedeutung ist hier jedoch auch, dass sich die städtische Verwaltung strukturell und personell so aufstellt, dass diese Entwicklung möglich ist. Pionierthemen, wie die Klimaresilienz, erfordern dabei eine Veränderungsbereitschaft aller Akteurinnen und Akteure, die durch entsprechende Aktivitäten befördert werden kann.

### Ein Klimaresilienzmanagement für Regensburg

In Regensburg ist Klimaanpassung seit etwa 2009 ein gesetztes Thema mit seitdem stetig wachsender Aufmerksamkeit. Angefangen hat alles mit einem Forschungsprojekt im Rahmen der Bundesförderkulisse ExWoSt (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau). Regensburg bewarb sich damals mit zwei Projekten und erhielt den Zuschlag für beide. In einem Projekt ging es um erforderliche Instrumente zur Berücksichtigung des Schutzgutes Klima im Rahmen des neuen Landschafts-

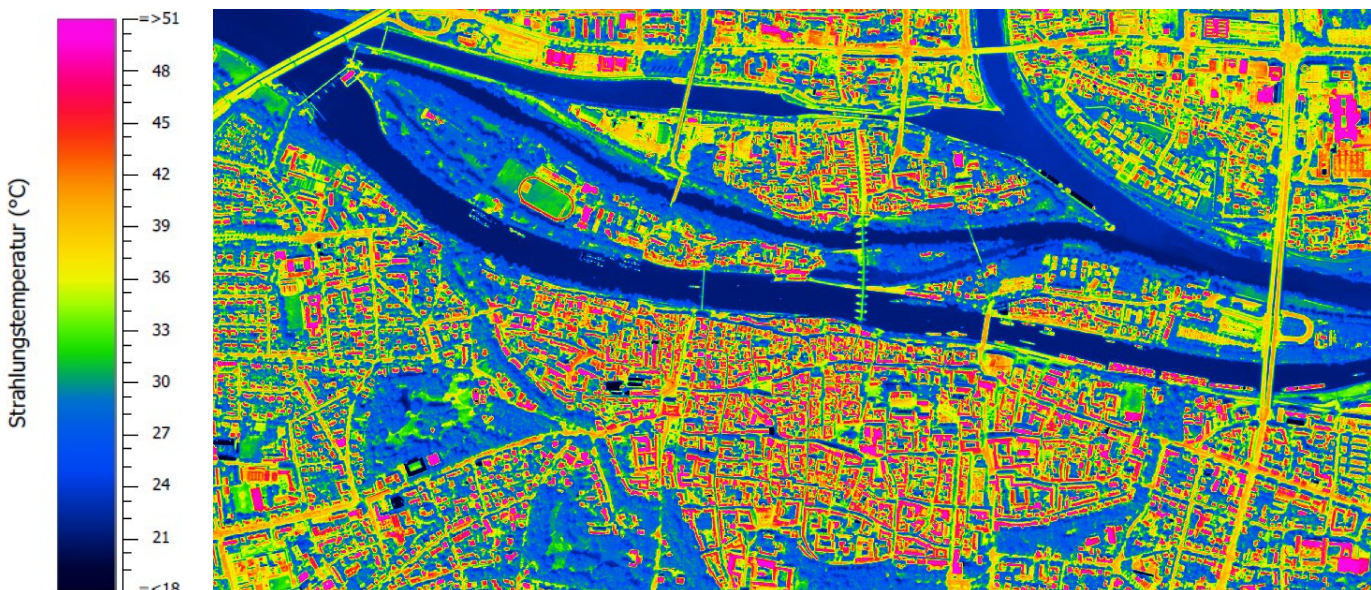


Abb. 1: Blick von oben auf die Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof, Thermalbild der Mittagssituation mit Darstellung der Strahlungstemperatur in °Celsius (Quelle: Stadt Regensburg)

und Flächennutzungsplans. Im zweiten Projekt stand das Thema Hitze in der Regensburger Altstadt im Vordergrund. Es ging um die Fragestellung, welche Maßnahmen geeignet sind, um die Belastung zu verringern und dies in Vereinbarkeit mit dem Denkmalschutz im Weltkulturerbe zu erreichen. Erst im Jahr 2023 wurde dieses Thema in Regensburg wieder aufgegriffen und wird nun im Rahmen unseres neuen Bundesförderprojekts „Klimaanpassung in Regensburg – Resilienz erfahrbar machen“ (KlaR) behandelt, um Klimaresilienzmaßnahmen auf zwei Altstadtplätzen zu entwickeln.

Das Ergebnis der beiden ExWoSt-Projekte aus dem Jahr 2012 waren konkrete Maßnahmen, die unter anderem im Welterbemanagementplan und im Leitbild Energie und Klima verankert wurden. Zudem wurde im Jahr 2014 eine erste Stadtklimaanalyse erstellt. Auch die Einrichtung einer „Klima-Koordinierungsstelle“ wurde als zwingend erforderlich betrachtet. Der Grund hierfür war, dass aus dem Projekt die hohe Komplexität bei der Umsetzung der Aufgabe Klimaanpassung hervorging und eine koordinierende Funktion zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren als sinnvoll erachtet wurde. Im Jahr 2018 konnte diese Stelle erfolgreich als Stabsstelle „Klimaresilienzmanagement“ im Direktorium 3 unter dem Umweltbürgermeister eingerichtet werden. Im Jahr 2021 wurde die Stabsstelle um den Bereich Klimaschutz erweitert.

## Erfolgsfaktoren für ein kommunales Klimaresilienzmanagement

Das Klimaresilienzmanagement besteht in Regensburg seit sechs Jahren. In dieser Zeit konnten wertvolle Erfahrungen darüber gesammelt werden, was notwendig ist, um das Thema Klimaresilienz noch stärker in der Kommune zu verankern. Denn um einen Veränderungsprozess anzustoßen, bedarf es einer Stärkung des Bewusstseins, die Schaffung neuer Strukturen, die Bereitstellung von Grundlagendaten und die Erzeugung eines Moments im Prozess. Nachfolgend werden diese Erfolgsfaktoren anhand von Beispielen aus der Stadt Regensburg näher dargestellt.

### Bewusstsein schaffen

Mit Klimaresilienz wird oft zunächst ein Fachbereich verbunden, der in erster Linie von Fachleuten verstanden und angegangen werden kann. Dabei wird oft vergessen, dass das Thema weder neu ist, noch von Einzelpersonen eigenverantwortlich umgesetzt werden kann. Klimaresilienz bzw. Klimaanpassung gibt es eigentlich schon immer. Bereits seit Jahrhunderten haben sich Menschen an die Veränderung des Klimas angepasst, wie beispielsweise einer Erwärmung oder Abkühlung des Klimas. Auch betrifft dieses Thema nicht nur den Fachbereich Stadtplanung, sondern reicht bis

in den gesundheitlichen Bereich, die Wirtschaft, Landwirtschaft, den Bausektor etc. hinein.

Aufgrund der hohen Interdisziplinarität ist ein hohes Bewusstsein für das Thema und seine Tragweite inner- und außerhalb der Stadtverwaltung erforderlich. Die Kunst besteht darin, die negativen Konsequenzen bei Nichthandeln bewusst zu machen, ohne zu überfordern oder zu demotivieren. Es geht aber auch darum, Chancen und Möglichkeiten aufzuzeigen und diese entsprechend an verschiedene Zielgruppen zu kommunizieren. Beispielsweise kann das Thema Klimaresilienz auch ein Wegbereiter für eine höhere Aufenthaltsqualität sein. Durch eine frühzeitige Reaktion auf die aktuellen und künftigen Herausforderungen des Klimawandels können so entsprechende Vorbereitungen getroffen werden, z. B., indem Ressourcen geschaffen oder geschont werden. Die Entwicklung einer Klimaresilienzstrategie bietet dazu die Möglichkeit, wichtige Informationen zur klimatischen Situation in der Kommune sowie sämtliche Aktivitäten zusammenzutragen. In Regensburg wurde 2021 „Klimaresilienz – Strategie und Maßnahmen der Stadt Regensburg“ veröffentlicht.

Als Basis für die Klimaresilienzstrategie wurden im Rahmen von Einzelgesprächen, verwaltungsinternen Umfragen, thematischen Arbeitsgruppen oder durch gemeinsame Prozesse zum Thema Hitze und Starkregen die Handlungsmöglichkeiten herausgearbeitet (vgl. Abb. 2). Im Oktober 2024 fand beispielsweise ein Workshop mit verschiedenen Fachämtern zum Thema Sensorikmessnetz statt. Begleitet von Fachbüros konnte zusammen mit den Fachämtern herausgearbeitet werden, wie Sensorik und Daten helfen können, um diesen Herausforderungen zu begegnen.



Abb. 2: Ausstellung zum Thema Klimaresilienz mit Thermalbildern und Werkstätten zu Klimaresilienzmaßnahmen im Rahmen des Bundesförderprojekts KlaR (Klimaanpassung in Regensburg) im August 2023 (Quelle: Stadt Regensburg, Stefan Effenhauser)

Darüber hinaus wird in Regensburg zweimal jährlich ein interner Newsletter herausgegeben, der alle Kolleginnen und Kollegen mit aktuellen Informationen zu laufenden und künftigen Projekten zur Klimaresilienz versorgt. Neben dem



Teilen des Umsetzungsstands der Klimaresilienzstrategie sollen insbesondere gemeinsame Erfolge sichtbar gemacht werden.

Ein weiterer Schritt zur verwaltungsinternen Bewusstmachung war die Benennung von sogenannten Themenpaten. Diese vertreten das Thema Klimaresilienz im und für das eigene Fachamt und stellen eine wertvolle Schnittstelle zum Klimaresilienzmanagement dar. Durch den stetigen Austausch bilden sich diese im Bereich Klimaanpassung fort und tragen das Wissen in den eigenen Fachbereich, das es braucht, um Entscheidungen treffen zu können. Die Themenpaten sind so Teil eines stadtinternen Klimaresilienznetzwerks, das durch die Einladung zu Veranstaltungen und Fachaustauschen weiter gepflegt wird.

Genauso relevant ist auch die externe Kommunikation mit sämtlichen Akteurinnen und Akteuren. Gerade in Krisenzeiten, z. B. im Falle eines Starkregenereignisses, ist es wichtig, gut vorbereitet zu sein, um Öffentlichkeit, Politik und Presse konkrete Lösungen auf strategischer und praktischer Ebene präsentieren zu können. Die Veröffentlichung der Klimaresilienzstrategie oder ein Bericht zum Prozess des Hitzemanagements schaffen hier Transparenz. Zudem wird durch zwei weitere Publikationen zum Thema Starkregenvorsorge für Ingenieure und Planer („Starkregenvorsorge – Empfehlungen für Planung und Umsetzung“) sowie Privatpersonen („Wassersensibel planen und bauen in Regensburg“) das nötige Wissen zum Selbstschutz vermittelt. Durch eine gute Sichtbarkeit kann so die Möglichkeit zur Einbringung und Unterstützung im Prozess gegeben werden. So laden Projekte, wie z. B. „Klimaanpassung in Regensburg“ (KlaR), zu einer Beteiligung ein: Im Rahmen einer Umfrage, einer

Sommerwerkstatt und diversen Platz- und Schülerwerkstätten werden im Jahr 2024 Ideen für eine klimaresiliente Platzgestaltung abgefragt, um daraus Maßnahmen zu entwickeln, die 2026 realisiert werden. Auch ein Projektbeirat, bestehend aus Initiativen und Verbänden, gestaltet den Prozess aktiv mit.

### Klarheit und Strukturen schaffen

Neben der Kommunikation ist die Schaffung von Klarheit und entsprechenden Verwaltungsstrukturen essenziell. In Regensburg hat man sich für die Einrichtung einer Stabsstelle Klimaresilienzmanagement im Direktorium 3 entschieden. An welcher Stelle so eine Koordinierungsstelle geschaffen wird, hängt dabei sicherlich immer von den individuellen Gegebenheiten einer Stadtverwaltung ab und in welchen Bereichen sich bereits das Thema oder eine gute Zusammenarbeit dazu etabliert haben.

Nach der Einrichtung der Stelle als Stabsstelle in Regensburg wurden bei der Vorstellung vor dem ersten Umweltausschuss drei Klimaresilienzsäulen (vgl. Abb. 3) präsentiert. Diese stehen thematisch für drei aktuelle bedeutende klimatische Herausforderungen der Stadt Regensburg: Hitze, Starkregen und Durchlüftung. Das Thema Hochwasser ist mit den beiden Flüssen Donau und Regen eine weitere Herausforderung in Regensburg. Jedoch wurden dafür bereits entsprechende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Die drei Säulen dienen als Orientierung für alle Beteiligten, unter die sämtliche Aktivitäten und Prozesse zugeordnet werden können. Dadurch können der Umsetzungsstand der Klimaresilienzstrategie sowie der gesamte Prozess in Richtung einer klimaresilienteren Stadt transparent nachvollzogen werden. Durch die starke Vereinfachung kann einzelnen Beteiligten ihr „Wirkraum“ im ganzen Spektrum aufgezeigt werden.



Als Basis zur Umsetzung einzelner Aktivitäten in den Bereichen bedarf es politischer Beschlüsse. Durch einen Grundsatzbeschluss „Klimaresilienzmanagement“ wurden diese drei Säulen sowie Handlungsgrundsätze vom Stadtrat zur Umsetzung beschlossen. Dieser Beschluss wurde dann um weitere Beschlüsse, u. a. zu den Themen Starkregen- und Hitzemanagement, ergänzt und weiter vertieft. Die Arbeit des Klimaresilienzmanagements konnte so über die letzten Jahre durch personelle Ressourcen weiter gestärkt werden: Im Rahmen der

Abb. 3: Säulen der Regensburger Klimaresilienzstrategie (Quelle: Katharina Schätz)



Durchführung des Bundesförderprojekts KlaR konnte eine Projektstelle eingerichtet werden. Zudem gibt es seit Ende 2023 eine Klimabeauftragte im Stadtplanungsamt, die für die Durchführung von Klimagutachten in der Bauleitplanung verantwortlich ist.

## Grundlagendaten schaffen

Oftmals sehr unterschätzt wird die Bedeutung von guten Grundlagendaten und -analysen. Nicht immer bedarf es dabei einer Neuschaffung von Daten. Manchmal sind bereits eine Vielzahl interessanter Daten vorhanden, die nur bisher nicht in einem Zusammenhang mit der Klimaresilienz gesehen wurden. Oder sie sind aufgrund von Softwareabhängigkeiten nicht für alle nutzbar. Zunächst ist deshalb die Sichtung und Kommunikation vorhandener Ressourcen zu empfehlen.

In Regensburg liegen bereits sehr gute Datengrundlagen vor oder sind in der Erstellung. Erst kürzlich wurden die neuen Thermalbilder (vgl. Abb. 1) der gesamtstädtischen Befliegung veröffentlicht. Zudem wurde letztes Jahr im Sommer eine neue Stadtklimastation eingeweiht. Die Klimamessungen konnten bereits in Projekten, wie z. B. der Mikroklimaanalyse auf dem Neupfarrplatz oder der neuen Stadtklimaanalyse zur Evaluation der Analysen, verwendet werden und helfen. Teil der neuen Stadtklimaanalyse sind sämtliche Kartenwerke zu den Themen Vegetation, Kaltluftabflüsse, bauliche Strukturen und thermische Aufheizung. Auch ein Zukunftsszenario auf Basis der regionalen Klimaprojektionen und eine Planungshinweiskarte werden derzeit erstellt. So lassen sich künftig konkrete Bereiche lokalisieren, für die Klimaanpassungsmaßnahmen erforderlich sind. Sämtliche Daten zum Thema Klimaresilienz werden derzeit im neuen städtischen Geoportal zusammengetragen.

## Dynamik erzeugen

Entsprechende Strukturen, eine Datengrundlage und Beschlüsse bilden die Basis für eine Verankerung der Klimaresilienz in der Kommune. Aber ohne eine entsprechende Dynamik im Gesamtprozess wird sich das Thema nicht nachhaltig etablieren, sodass bei Entscheidungen immer wieder ein hoher Kraftaufwand erforderlich ist. Sinnvoller ist es deshalb, die Zeit zur Entwicklung einer Strategie zu investieren. Die Umsetzung dieser beginnt bei der Etablierung und Pflege von vertrauensvollen Beziehungen, Schlüsselakteurinnen und -akteuren, u. a. zu Multiplikatoren, aber auch engagierten Personen, die den Zukunftsweg mitgehen möchten. Ein weiterer wichtiger Baustein ist das Anstoßen von Schlüsselaktivitäten, die eine Vorwärtsbewegung im Gesamtprozess fördern und sich dann auf diese fokussieren. In Regensburg waren der Beschluss zum Klimaresilienzmanagement 2019, die Beschlüsse der Maßnahmen zum Starkregen- und Hitzemanagement 2020 und 2021, die Veröffentlichung der Klimaresilienzstrategie 2022, der Start des Bundesförderprojekts KlaR 2023 und die Erstellung der

neuen gesamtstädtischen Stadtklimaanalyse 2024 wichtige Meilensteine.

Vor allem, wenn eine Kommune erst mit dem Thema beginnt, ist es wichtig, von Anfang an auf diejenigen Aktivitäten zu setzen, die funktionieren. In Regensburg wurde mit einer gesamtstädtischen Zusammenstellung bereits vorhandener Maßnahmen, Beschlüsse, Strategien und Konzepte begonnen und diese anschließenden ausgewertet und kommuniziert. Durch eine verwaltungsinterne Umfrage konnten „Bedarflücken“ identifiziert und in Prozessen, z. B. dem Hitze- und Starkregenmanagement, entsprechende Maßnahmen entwickelt werden. Auch die erhöhte Aufmerksamkeit durch Presse- und Stadtratsanfragen bietet Chancen, um das Thema Klimaresilienz mit seinen laufenden und geplanten Aktivitäten bekannter zu machen. Durch diese höhere Sichtbarkeit schließen sich dann oftmals Personen oder Institutionen an, die den Prozess weiter unterstützen wollen. Das Ziel ist es, eine Art „Positivspirale“ zu erzeugen, die kraftvoll genug ist, um gemeinsam den Herausforderungen zu begegnen.

## Ausblick

Zukunftsthemen wird oftmals zunächst mit einem Widerstand begegnet. Auch Klimaresilienz ist ein Thema, mit dem Neuland betreten wird und das eine Veränderung in der Kommune anstößt. Um diese Pionieraufgabe bewältigen zu können, braucht es eine gute Basis durch entsprechende Strukturen, Daten und der Erzeugung eines Momentums. Wachstumsprozesse brauchen Zeit, Geduld, aber auch Klarheit, um ein entsprechendes Bewusstsein zu schaffen. Regensburg hat zeitlich und personell investiert, um das Thema nachhaltig zu etablieren. Durch ein Klimaresilienzmanagement konnten wesentliche Datenanalysen und ein internes Klimaresilienznetzwerk aufgebaut werden, um entsprechende Stadtratsbeschlüsse zur Umsetzung zu fassen. Das langfristige Ziel ist es, die Klimaresilienz so stark in allen Fachbereichen zu etablieren, dass sie ein natürlicher Bestandteil der alltäglichen Aufgaben wird.



**Katharina Schätz**

seit 2018 Klimaresilienzmanagerin der Stadt Regensburg

(Foto: Urban Future)